



Interview mit
Reiner Breuer

SEIT ZWEIEINHALB JAHREN IM AMT BÜRGERMEISTER REINER BREUER BEWEGT NEUSS!

Zum ersten Mal überhaupt wurde 2015 mit Reiner Breuer ein Sozialdemokrat zum Bürgermeister der Stadt Neuss gewählt. Ziemlich genau drei Jahre ist das jetzt her.

Zeit für uns, Bilanz zu ziehen. Im Interview auf Seite 2 sagt Reiner Breuer, was er in Neuss schon bewegt hat und an welchen Themen er gerade arbeitet.



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mein Name ist Ralph-Erich Hildebrandt, ich bin 57 Jahre alt und betreue für die SPD den Wahlkreis Allerheiligen. Seit 2011 bin ich Vorsitzender des SPD-Ortsvereins Rosellen. 2014 wurde ich in den Neusser Stadtrat gewählt. Mit meiner Frau und meinem Sohn wohne ich seit 2002 in Allerheiligen-Süd.

Ich bin stellvertretender Vorsitzender im Bezirksausschuss Rosellen, der sich um alle kleinen und großen Probleme in unserem Stadtbezirk kümmert. Außerdem bin ich schulpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion. Da ich auch seit 11 Jahren in den Schulpflegschaften der St. Peter-Schule und des Gymnasiums Norf mitwirke, kenne ich die Anforderungen unserer Schulen im Neusser Süden sehr gut. Seit 2004 habe ich mich dafür eingesetzt, dass Allerheiligen eine eigene Grundschule bekommt und diese auch auf volle Dreizügigkeit ausgebaut wird.

Ich freue mich sehr darauf, mit Ihnen persönlich ins Gespräch zu kommen und Ihre Themen und Verbesserungsvorschläge aufzugreifen. Bei mir treffen Sie immer auf ein offenes Ohr.

Ihr Ralph-Erich Hildebrandt

Kontakt: Telefon: 0177-4224764
vorsitzender@spd-rosellen.de



MEHR SCHULPLÄTZE IN NORF

Jeweils über 40 Kinder mussten das Gymnasium und die Gesamtschule Norf im vergangenen Anmeldeverfahren abweisen. In Zukunft soll das nicht mehr passieren.

Allerheiligen hat auf Grund seiner vielen Neubaugebiete, in denen sich in den letzten Jahren viele Familien angesiedelt haben, einen hohen Bedarf an Schulplätzen. Gerade für Kinder aus Allerheiligen ist aber der Weg zu anderen Schulen extrem weit. Viele Eltern waren daher in Sorge. Sie wollen unbedingt einen Schulplatz in Norf. Dieses Anliegen kann ich sehr gut verstehen.

Zumal sowohl Gesamtschule als auch Gymnasium eine sehr gute Arbeit leisten.

Die Politik in Neuss hat daher eine „Arbeitsgruppe Schulentwicklung“ gegründet, der ich als schulpolitischer Sprecher meiner Fraktion angehört habe. Darin wurden Vorschläge zur weiteren Schulentwicklung der weiterführenden Schulen erarbeitet. Diese wurden kürzlich auch im Rat beschlossen. Das Ergebnis: Sowohl Gesamtschule als auch Gymnasium in Norf werden künftig sechszügig geführt, bieten also Platz für über 320 Kinder pro Anmeldejahrgang.

Das sollte für eine deutliche Entspannung der Situation sorgen. Am Gymnasium Norf werden dafür wahrscheinlich kleinere bauliche Maßnahmen erforderlich sein, wenn die Schule zu G9 zurückkehrt. An der Gesamtschule in Norf wird sogar richtig aufgestockt. Dort wird ein dreigeschossiger Erweiterungsbau errichtet und das Bestandsgebäude umgebaut. Der Zeitplan ist eng gesteckt: Zum Schuljahr 2020/21 muss die Maßnahme fertiggestellt werden. Dafür investiert die Stadt Neuss stolze 17,1 Millionen Euro.

REINER BREUER: “ICH HABE NOCH VIELE IDEEN”

Im April 2018 hat Reiner Breuer bereits die Hälfte seiner ersten Amtszeit absolviert. Im Interview erklärt der Bürgermeister, was er schon erreichen konnte und an welchen Themen er gerade arbeitet.



Im Bürgermeisterwahlkampf sind Sie mit dem Slogan “Neuss bewegen” angetreten. Wenn Sie jetzt zurückschauen: Was haben Sie in den vergangenen zweieinhalb Jahren bewegt?

Breuer Ich habe alte Zöpfe abgeschnitten. Mit Beginn meiner Amtszeit bin ich in alle Ämter des Rathauses gegangen und habe mit den Mitarbeitern gesprochen. Für die Pflege der Grünflächen und für die Sicherheit in der Stadt habe ich weitere Stellen geschaffen und besetzt. Das Rathaus ist heute offener, transparenter und bürgerfreundlicher. Bewegung gibt es im Bereich des öffentlich geförderten Woh-

nungsbaus. Mit dem neu ausgerichteten Neusser Bauverein, der sich wieder verstärkt um den öffentlich geförderten Wohnraum kümmern soll, und anderen Partnern wollen wir mehr bezahlbaren und generationengerechten Wohnraum schaffen.

Im Jahr vor Ihrem Amtsantritt ist keine einzige bezahlbare Wohnung in Neuss entstanden.

Breuer Leider! Das Problem ist sehr real. Mehr als die Hälfte der Neusser Haushalte hat Anspruch auf einen Wohnberechtigungsschein. Wir brauchen mehr Baukräne und weniger Baupläne. Dafür brauchen wir

insbesondere Bauland, das knapp ist. Bis 2020 sollen 1.000 neue öffentlich geförderte Wohnungen entstehen.

Das ist mal ne Hausnummer. Wo sollen die denn alle hin?

Breuer Auf dem Gelände der alten Sauerkrautfabrik rollen diesen Sommer die Bagger für 100 Wohnungen an. Danach entsteht am Alexianer-Areal ein großes Wohngebiet mit 500 Wohneinheiten. Und nördlich des Hauptbahnhofs entsteht auf dem Gelände der alten Schraubenfabrik das Inbusviertel. Bei allen neuen Wohngebieten sind inzwischen mindestens 25 Prozent bezahlbare Wohnungen vorgeschrieben. Im Areal der ehemaligen Sauerkrautfabrik werden es über 75 Prozent sein.

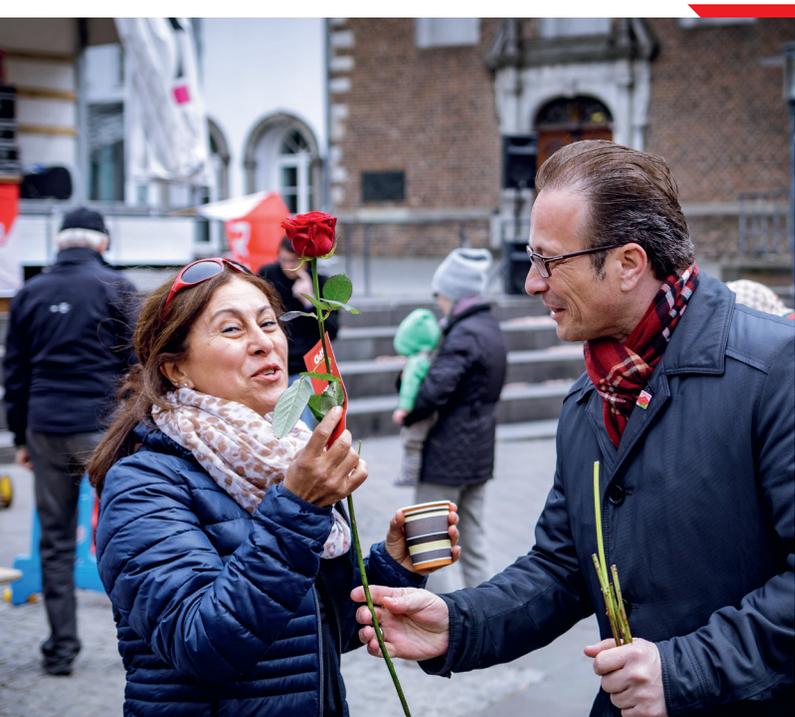
Sie haben im Rathaus einige Ämter umgebaut und ein Integrationsamt eingerichtet. Wie kam es dazu?

Breuer Zuwanderung und Integration war eines der größten und schwierigsten Themen gleich zu Beginn meiner Amtszeit und ist es immer noch. Dank großer Unterstützung von Bürgerschaft und Politik ist es gelungen alle Flüchtlinge unterzubringen. Inzwischen

können wir viele Provisorien anders nutzen. Das kommt etwa Obdachlosen zugute. Damit beginnt aber erst die größte Aufgabe: Die Integration unserer neuen Mitbürger. Viele Geflüchtete werden bleiben. Wir müssen dafür sorgen, dass sie schnell Deutsch lernen, hier Arbeit und Anschluss finden. Um Hilfe aus einer Hand gewähren zu können, haben wir die Aufgaben und Zuständigkeiten gebündelt. Das scheint gut zu funktionieren.

Sehen Sie den Bürgermeister eher als Anführer der Stadt oder als Moderator zwischen den Bürgern, der Verwaltung und der Politik?

Breuer Das ist unterschiedlich. In der Tat gibt es im Stadtrat wechselnde Mehrheiten – echte Demokratie! Wichtig ist: 95 Prozent aller Entscheidungen werden einstimmig getroffen, die anderen fünf Prozent stehen in der Zeitung. Natürlich gibt es Themen, die streitig diskutiert werden dürfen und müssen. In diesen Dingen fällt mir dann eher eine Moderatorenrolle zu. Aber natürlich habe ich immer auch eine eigene Meinung - und halte mit dieser nicht hinter dem Berg. Die Bürger erwarten, dass man Stellung bezieht, eine Haltung hat - und das mache ich.



Zum Beispiel beim Thema Schule war das klar zu erkennen.

Breuer Richtig. Schulpolitik ist für mich Teil der Sozialpolitik, weil es da um die Herstellung von Chancengerechtigkeit geht. Ich war dabei, als wir in Neuss für die erste Gesamtschule gekämpft haben. Im August werden wir fünf Gesamtschulen haben. Das verdanken wir auch Eltern, die mit beeindruckendem Engagement und erfolgreich für die Umwandlung der Comenius-Sekundarschule in eine Gesamtschule gekämpft haben. Die Zeit ist vorbei, in der jährlich weit über 100 Eltern von Kindern abgewiesen wurden, die auf eine Gesamtschule wollten. Der Elternwille zählt wieder!

Anders ist das dieses Jahr bei den Kita-Plätzen für unter 3-jährige Kinder. Da war ein Kraftakt der Verwaltung erforderlich, um alle Kinder mit einem Betreuungsplatz zu versorgen.

Breuer Die Stadt wächst und damit auch der Anteil der Kinder. Außerdem sind die Eltern heute früher bereit, ihr Kind in einer Kita betreuen zu lassen. Kinderreichtum in einer Stadt ist grundsätzlich etwas Schönes! Und wir packen an: Bis 2025 sollen 25 weitere Kitas entstehen. Wer einen Platz braucht, soll auch einen bekommen können. Bei den über drei Jahre alten Kindern gelingt uns das schon heute.

Kita-Beiträge müssen die Eltern aber trotzdem zahlen. Wollten Sie das nicht eigentlich abschaffen?

Breuer Diese Frage bekomme ich oft zu hören. Fakt ist: Ich werde mich auch als Bürgermeister weiterhin für eine Abschaffung der Kita-Gebühren einsetzen. Nur brauche ich dafür eine Mehrheit im Stadtrat. Und dort haben CDU und Grüne die Abschaffung der Kita-Gebühren bislang verhindert.

Wäre denn genug Geld dafür da?

Breuer Das ist eine Frage der Prioritätensetzung. Wir müssen in die Zukunft und damit auch in Bildung investieren. Außerdem denke ich, dass die Abschaffung der Kitagebühren den Standortfaktor unserer Stadt positiv beeinflussen würde. Grundsätzlich steht die Stadt Neuss finanziell besser da als viele andere Kommunen in NRW. Wir müssen deshalb weiter konsolidieren, aber auch in die Zukunft investieren.

Also geht es der Stadt gut?

Breuer Eindeutig. Auch dank der Unternehmen, die für gute Arbeitsplätze in Neuss sorgen und Gewerbesteuer zahlen. Mit dieser Wirtschaftskraft kann Neuss weiter vorangebracht werden. Damit das so bleibt müssen wir investieren. In Kitas und in den Ausbau von OGS-Plätzen. Und wir müssen jetzt die Weichen richtig stellen. Dazu gehört auch, genügend Gewerbeflächen zu schaffen. Da duckt sich der ein oder andere im Stadtrat derzeit leider weg.

Wenn man Umfragen glauben kann, genießen Bürgermeister hohes Vertrauen in der Bevölkerung. Für Politiker ist das nicht



selbstverständlich. Wie erleben Sie das?

Breuer Genau so. Ich glaube das liegt daran, dass wir sehr nah an den Menschen und ihren Problemen dran sind. Ich bin oft bei Schützenfesten, Sportvereinen, in Kindergärten und Schulen. Ich bin ansprechbar für die Bürger. Über Facebook gebe ich einen Einblick in meine tägliche Arbeit. Ich führe regelmäßig Stadtteilbesuche durch. Dort nehme ich die Anliegen der Menschen auf. Wer mir eine Frage stellt, bekommt immer auch eine Antwort. Auch wenn ich mich oft auch selbst erstmal schlau machen muss. Das mache ich aber gerne.

Also immer noch mit Spaß bei der Arbeit?

Breuer Auf jeden Fall. Ich habe auch allen Grund dazu. Neuss ist beliebt. Die Stadt wächst. Inzwischen sind wir bei fast 160.000 Einwohnern. Ich konnte und kann viel dafür tun, Arbeitsplätze zu sichern und Neuss zu einer sozialen Großstadt zu machen. Aber ich habe auch noch viele Ideen und mir einiges vorgenommen. Fünf Jahre reichen wahrscheinlich nicht aus, um alles umzusetzen. Daher brauche ich sicher eine weitere Amtszeit

Danke für das Gespräch.





EINE WEITERE KITA FÜR ALLERHEILIGEN

Allerheiligen ist ein junger Stadtteil, in dessen Baugebiete viele junge Familien mit Kindern gezogen sind. Daher ist der Ausbau der Kinderbetreuung für unseren Stadtteil eine besondere Herausforderung.

Alle Kinder, die sich zum 1. August in Neuss für den Kindergarten angemeldet haben, haben einen Betreuungsplatz erhalten. Insgesamt sind das über 6.500 Kinder.

Neues Gebäude, neue Schulleitungen – es tut sich was an den Grundschulen in Allerheiligen und Rosellen.

Der Erweiterungsbau der Grundschule Allerheiligen ist fertig. Die Schule kann jetzt voll dreizügig geführt werden. Zum Ende der Herbstferien sollen auch die Außenanlagen fertig sein.

Bei maximal 87 Plätzen für Erst-

Möglich gemacht hat das ein Kraftakt der Stadtverwaltung und die konstruktive Mithilfe von Trägern, Kitas und Tagespflegern (Kindertagespflege). Denn Ende Mai war zunächst befürchtet worden, dass rund 200 Eltern ohne Betreuungsplatz für ihr Kind bleiben. Der Kita-Ausbau bleibt weiterhin eine Mammut-Aufgabe.

klässler werden einige Kinder auch weiterhin die St. Peter Schule wählen müssen. Im Bereich Altebrücker Straße und Allerheiligen-Süd wäre sie wohl auch die nähere Schule.

Nach dem Ausscheiden von Frau Brauer-Lustenberger an der St. Peter-Schule und Herrn Gerhards an der Grundschule Allerheiligen wurden unsere beiden Grundschulen in letzter Zeit kommis-

Das gleiche gilt übrigens für ein Geschäftshaus mit Gemeindefaal, dass die katholische Kirche auf der anderen Seite von Aldi bauen will. Entstehen soll es, wo jetzt der Blumenmarkt ist. Auch dieses Gelände ist von der Politik für Einzelhandel freigegeben. Es hapert am Eigentümer – denn aktuell gibt es nur vage Pläne.

Ein anderes brachliegendes, zentrales Gelände würde sich für ein multifunktionales Bürgerzentrum anbieten. Ein Investor wäre bereit, das Grundstück der Firma Gesa an der Zufahrt zur Grundschule zu entwickeln. Dafür sind aber noch umfangreiche Planungen notwendig. Immerhin hat die Stadt Neuss das Gelände dem Eigentümer abgekauft.

Die Gaststätte „Auf der Enge“ / „Ausklang“ ist seit Mitte des Jahres geschlossen. Möglicherweise wird zum Jahresanfang 2019 hier wieder eine Gastronomie betrie-

ben werden. Hoffen wir mal.

So wurde im Jugendhilfeausschuss angekündigt, dass die Stadtverwaltung neben der Grundschule und der Kita Abenteuerland eine weitere Kita plant. Und zwar an dem Standort, an dem zeitweise das Provisorium der Grundschule stand.

Die Stadt plant derzeit mit 70 Plätzen, die im zweiten Quartal 2020 in Betrieb gehen könnten. Zeitgleich könnte auch an der Ueckerather Straße in Rosellerheide eine weitere Kita entstehen.

sarisch geführt. Insofern bin ich froh, dass nun beide Stellen wieder besetzt werden konnten. Die St. Peter-Schule wird seit kurzem von Sabine Witte geführt, die vorher die Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule geleitet hat. Mit Cordula Clemens, vorher Schulleiterin an der Münster-schule, konnte auch eine neue Leiterin für die Grundschule Allerheiligen gefunden werden. Da beide erfahrene Leitungskräfte

Auch für die derzeit diskutierten Baugebiete „Am Kuckhof“ und „Am schwarzen Graben“ plant die Stadt je eine Kita mit ein.

Schon heute gibt es in Neuss 6.500 Kita-Plätze, davon 572 in Allerheiligen und Rosellerheide. Seit 2010 konnten in Neuss über 1.100 Plätze für Kinder unter drei Jahren neu geschaffen werden. Ein Viertel aller U3-Plätze in Neuss wird übrigens durch die Kindertagespflege abgedeckt. Auch bei uns im Neusser Süden sind einige Kindertagespflegepersonen und Großtagespflegen ansässig. Weitere sind in der Planung. Die Stadt Neuss hat die Tagespflege als wichtigen Bestandteil der Kinderbetreuung erkannt.



NEUER SCHWUNG FÜR UNSERE GRUNDSCHULEN

sind, wird das der Schulentwicklung an beiden Schulen sicher gut tun. Wir wünschen beiden eine gute Hand.



WIE GEHT ES WEITER IN ALLERHEILIGEN

Bleibt das Dauerthema Parkplätze. Die Politik versucht immer wieder, zusätzliche Parkplätze zu schaffen. An der Straße „Am alten Bach“ entstehen jetzt neun zusätzliche Plätze. Außerdem werden wir darauf achten, dass bei der Entwicklung des Baugebietes Kuckhof genügend Stellplätze vorhanden sein werden. In bestehenden Wohngebieten ist es aber vielerorts kaum möglich, mehr Parkplätze zu schaffen. Schuld daran ist auch die Landesbauordnung, die pro Wohneinheit nur einen Stellplatz vorgesehen

hat – und auch von der jetzigen Landesregierung nicht verändert wurde. Auch keine Lösung wäre es, wenn vorhandene Plätze und Freiräume immer mehr zu Parkflächen umgewandelt werden müssen.

Es hapert mit der Infrastruktur in Allerheiligen. Viele wünschen sich die Ansiedlung eines Drogeriemarktes und beklagen zu wenige Parkplätze. Was ist erreicht, was muss noch kommen?

Seit Jahren wird der fehlende Drogeriemarkt in Allerheiligen bemängelt. Dabei gibt es eine realistische Lösung: Ein Umzug von Aldi in die Elekhallen, die dann zu einem Ladenzentrum mit Getränkemarkt, Tiermarkt und kleinerem Einzelhandel umgebaut werden könnten. Dafür könnte dann ein Drogeriemarkt in das jetzige Aldi-Gebäude einziehen.

Unter dem vorherigen Bürgermeister Napp wurde das leider lange Zeit verhindert. Nun hat der Stadtrat die Fläche für Einzelhandel ausgewiesen. Es liegt also am privaten Eigentümer der Elekhallen, wie die Entwicklung dort vorangeht.

Impressum

Herausgeber (V.i.S.d.P.):
SPD Stadtverband Neuss,
SPD-Fraktion Neuss
Oberstr. 23, 41460 Neuss

Tel.: 0 21 31 - 718730
info@spdneuss.de
www.spd-neuss.de

Redaktion: Ralph-Erich Hildebrandt

Fotos: SPD Archiv,
S. Döbler, Stadt Neuss

Gestaltung: M. Ziege und
S. Schmitz